

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermietet.

Nr. 1610

Ahrensburg, Dienstag, den 23. September 1889

12. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der „Stormarnschen Zeitung“ bitten wir recht bald bei den Postanstalten und Landbriefträgern aufzugeben, um die rechtzeitige und prompte Zusendung des Blattes zu ermöglichen.

Als Gratisbeilagen zur „Stormarnschen Zeitung“ liefern wir das illustrierte Sonntagsblatt „Gute Geister“, das vom 1. Oktober an in noch erheblich besserer Ausstattung erscheinen wird und das achtsseitige illustrierte „Landwirthschaftliche Central-Blatt“, ein vorzüglich redigirtes und schön ausgestattetes Organ für die Interessen der ländlichen Bevölkerung.

Der Preis der „Stormarnschen Zeitung“ mit den beiden genannten Beilagen ist bei der Post nur 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld, bei der Expedition 1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich.

(Zeitungs-Preisliste Nr. 5663).

Zum Abonnement ladet höflichst ein

die Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 21. September. Die Ernennung oder richtiger die Bekanntheit der zu Amtsvorlebern in unserem Kreise ernannten Personen ist bisher noch nicht erfolgt, da dieses in verschiedenen anderen Kreisen der Provinz aber schon geschehen ist, so ist wohl anzunehmen, daß sie auch hier in den nächsten Tagen bevorsteht. Die gestrige Nummer des Kreisblattes enthält schon verschiedene Anweisungen für die Amtsvorleber, aus denen sich ergibt, daß die Amtshaltigkeit derselben mit dem 1. Oktober d. J. beginnen dürfte. Zur weiteren Durchführung der Selbstverwaltung ist dann auch noch

die Bildung der Amtsausschüsse für die einzelnen Amtsbezirke nötig; die Zusammensetzung der Amtsausschüsse muß auch noch erst durch ein vom Kreisrat nach Anhörung der Beteiligten für jeden Amtsbezirk zu erlassendes Statut geregelt werden.

Ahrensburg, 23. September. Zur gestrigen Fahnenweihe des Ahrensburger Turnerbundes hatten sich trotz des veränderlichen Wetters recht viel fremde Turner und sonstige Teilnehmer eingefunden. Dem Programm gemäß, fand Nachmittags von 3 bis 5 Uhr eine Gauvorturnerunde des südostholsteinischen Turngebietes in der hiesigen Turnhalle statt, nach deren Beendigung zum Marktplatz marschirt wurde, wo nach einer kräftigen schwungvollen Rede des Hrn. Rentier Sierde die neue Fahne dem Verein im Namen des Komitees überreicht wurde. Nach einem kurzen Festzug durch die Hauptstraße versammelten sich die Turner, um gemeinschaftlich im Lokale des Hrn. Thomas den Begrüßungsschoppen einzunehmen. Um 7 Uhr begann im Lokale des Herrn Schabendorff der Festball, den die fremden Turner leider immer noch zu früh verlassen mußten. Die hiesigen Teilnehmer veranlagten sich dann noch einige Stunden beim Tanze, um nach dem Schließen der Feierabendstunde auch ihr Heim aufzusuchen.

Trittau, Am 29. d. M. wird die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 8. Stiftungsfest durch einen Ball im Vereinslokale feiern.

Die Königl. Steuerkasse ist in diesen Tagen nach dem Gebäude der Kirchspielvogtei verlegt worden. Vorbenanntes Gebäude ist dem Rentmeister Herrn Harders als Dienstwohnung von der Regierung überwiesen worden, weil ja die Kirchspielvogtei nunmehr ein Ende gefunden hat durch die neue Organisation der Selbstverwaltung. Gleichzeitig sei noch erwähnt, wie wohl schon meistens bekannt sein möchte, daß Herr Gemeindevorsteher Hinzsch zum Amtsvorsteher und Herr Oberförster Zeißig zum Stellvertreter desselben ernannt worden ist. Wie wir hören, hat letzterer jedoch auf Weisung seiner Vorgesetzten ablehnen müssen.

Mit den Vorarbeiten, Bodenabtragen u., zum Bau des neuen Postgebäudes ist bereits der Anfang gemacht worden.

Glensburg, 21. September. Heute Nachmittag fand die Einweihung des den gefallenen Dänen bei Deversee errichteten Denkmals statt.

Dasselbe trägt auch eine den doselbst gefallenen Oesterreichern gewidmete Inschrift. Die Weihrede wurde von einem Kopenhagener Delegirten gehalten. Eine Deputation dänischer Offiziere legte von dem Könige und dem dänischen Heere gewidmete Kränze am Denkmal nieder. Ein Vertreter des österreichischen Offizierkorps aus Graz und der Kommandeur der 18. Division, Generalleutnant v. Scherr, welcher mit dem hiesigen Brigadefeldkommandeur und allen Stabsoffizieren, sowie den Spitzen der hiesigen Zivilbehörden der Feier beizuwohnte, widmeten gleichfalls Lorbeerkränze. Später fand ein gemeinsames Mahl statt, bei welchem von dänischer Seite ein Toast auf den Kaiser Wilhelm und von deutscher Seite ein Trinkpruch auf den König von Dänemark ausbracht wurde.

Kleine Mittheilungen.

Dem Sergeanten Korffschewy von der 10. Kompanie des Thür. Inf.-Reg. No. 31, der sich als der beste Schütze des 9. Armeekorps erwiesen hat, wurde die vom Kaiser gestiftete Schießprämie, bestehend in einer werthvollen Anker-Remontoiruhr mit eingravirter Widmung überreicht.

In der Sagerschen Fabrik in Neumünster gerieth die Arbeiterin Steenbock mit der rechten Hand in die Kragmaschine, wobei ihr drei Finger zerquetscht wurden.

Der Fuhrer Wellendorf aus Wisde bei Schönberg in der Prospekt wurde an einem Wege todt aufgefunden; allem Anscheine nach sind die Pferde durchgegangen und W. wurde dabei vom Wagen geschleudert, wobei er infolge des Sturzes innere Verletzungen erlitt.

In Rortorf sind wegen verschiedener Fälle von Diphtheritis die Schulen vorläufig auf 10 Tage geschlossen worden.

Die Bemühungen des Feuerlöschinspektors Bernich, auf der Insel Fehmarn und in den ländlichen Bezirken freiwillige Feuerwehren ins Leben zu rufen, sind erfolglos geblieben, weshalb jetzt Zwangsfeuerwehren errichtet werden.

Der 18jährige Lehrling eines Schneidemeisters in Altona wurde erhängt aufgefunden; Furcht vor Strafe wegen eines von ihm versuchten unethischen Attentates hat den jungen Menschen wohl in den Tod getrieben.

Ein in Ottenen wohnhafter verheiratheter

Klempnergehilfe versuchte dieser Tage mit der Ehefrau eines Bekannten durchzugehen. Ein Verwandter folgte dem Paare und traf es im Hamburger Hafen, als es eben im Begriff war, an Bord eines Schiffes zu gehen. Der Klempner gerieth in so hochgradige Erregung, daß man ihn ins Krankenhaus schaffen mußte.

Der Schreiber eines Rechtsanwalts in Altona ist seinem Prinzipal mit 5000 M. durchgebrannt, welche er bei einem Kaufmann in Hamburg in Empfang genommen hatte.

Die achtjährige Tochter eines Landmanns zu Helsenreich kam beim Verbrennen von Unkraut auf dem Felde dem Feuer zu nahe, so daß alsbald ihre Kleider in Flammen standen. Der in der Nähe arbeitende Vater eilte auf das Geschrei des Kindes herbei und löschte durch Erdaufwerfen die Flammen, doch war das arme Kind derart verbrannt, daß es unter entsetzlichen Schmerzen der folgenden Nacht starb.

Ueber eine Zug-Entgleisung wird von Sonnabend aus Bächen gemeldet: Der hier Morgens 3 Uhr 55 Minuten fällige Expreszug Berlin-Hamburg mußte nach Boizenburg zurückfahren, um ein anderes Geleise zu gewinnen, da das rechte Geleise durch Entgleisung eines Güterzuges vor dem hiesigen Bahnhofe gesperrt war. Der Expreszug erlitt eine Verpätung von zwei Stunden.

Vor acht Jahren verlor ein Zigarrenmacher in Havelau seinen Trauring in einem Kubstall. Dieser Tage wurde der Ring auf der Spitze einer Egge wiedergefunden, jedenfalls ein merkwürdiges Zusammentreffen.

Der von dem Fahrmarke in Meldorf heimkehrende Landmann Ramm aus Barsfleth wurde Abends auf der Chaussee hinterwärts von einem Strolche angefallen, zu Boden gerissen und seiner nicht unbedeutenden Baarschaft beraubt. Der Täter ist entkommen.

Die Landesbrandkasse hat für das Jahr 1889 der freiwilligen Feuerwehr in Kl.-Flottbek 300 M., in Othmarschen 200 M., in Nienstedten 200 M., in Osdorf 80 M. und in Gr.-Flottbek 70 M. zur Vervollständigung ihrer Ausrüstung bewilligt.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Keines Wortes fähig, packte ich ihm das vorhandene Geld ein, während er sich mit einem andern Anzug versah, um zu Fuß die nächste Poststelle zu erreichen. Kaum war dies geschehen, so hörten wir mehrere Wagen vorfahren und fortwährend wollte mein Gatte sich durch eine Seitenthür des Hauses retten, indes ich an allen Gliedern zitternd zurückblieb. Bald schon sagten mir laute Stimmen im Freien, daß man ihn gefunden und nach wenigen Minuten brachte man ihn blutend und entsezt in sein Zimmer. Sein Schicksal kennend, hatte er sich den Tod gegeben!“

„Wie schrecklich!“ rief erschauernd Angela. „Doch brauche ich kaum zu fragen, wer die Zusammenkunft veranlaßt —“

„Es wird der eigene Better gewesen sein, obgleich wir das nie bestimmt erfahren und zwar gegen die bedeutende, von der Regierung auf die Entdeckung der Hochverräter ausgesetzte Summe!“ erwiderte mit so erregter Stimme Contessa Beatrice, daß Angela sie besorgt betrachtete. Dies gewahrend, sagte sie:

„Der Bericht regt mich in der That auf und ich will eilen, damit zu Ende zu kommen. Beim Anblick meines todtten Gatten, dessen Liebe mein höchstes Glück gewesen, schwanden mir die Sinne, eine schwere

Krankheit bemächtigte sich meiner und ließ mich wenigstens nicht die nächsten Vorgänge in meinem Hause sehen, in das vorläufig Deine Eltern einzogen, da Deine Mutter mich nicht fremden Händen überlassen wollte.

Mein Gatte ward in aller Stille begraben und nach der Untersuchung sein bedeutendes Vermögen konfiszirt, von dem man mir kaum etwas zum Unterhalt ließ. Es hatte auch den Anschein, als ob ich dessen nicht mehr bedürfte, denn lange genug schwebte mein Leben in der größten Gefahr und als endlich meine Kräfte wieder zunahmen, da entdeckten zu ihrem namenlosen Schmerz die Meinigen die Geistesstörung, welche die schrecklichen Ereignisse zur Folge gehabt und die Aerzte bald als Verfolgungswahn bezeichneten. Auf ihren Rath ward ich der Landesirrenanstalt übergeben, wo der zwar noch junge, doch schon berühmte Arzt Signor Vitali angestellt war. Da zu meinem dortigen Unterhalt meine Mittel nicht genügten, so setzte Dein verstorbenen Vater mir ein ansehnliches Kapital aus, das mir noch jetzt zu gute kommt, und Dir einstmals gehören wird! — Von meinem Leben in der Anstalt habe ich Dir bereits erzählt, laß mich daher von Deinen Eltern berichten, deren Lebensende, wie ich Dir nicht verhehlen kann und wie Du gewiß zu hören erwartest, auch ein sehr trauriges gewesen!“

„Ich bin darauf vorbereitet,“ entgegnete mit umdüstertem Gesicht Angela.

„Damit unsere frühere Besitzung,“ fuhr nach kurzer Pause Contessa Beatrice fort, „welche kaum eine halbe Stunde von der Stadt . . . entfernt lag, nicht in fremde Hände komme, sondern mir einmal wieder angehören sollte, kaufte sie Dein Vater, der als Offizier in jener Stadt stand und bezog sie mit seiner Familie. Wie Du denken kannst, stand er seinem Verwandten voll Zorn und gerechter Verachtung gegenüber.“

Bei einem zufälligen Zusammentreffen hatte Dein Vater ihm das namenlose über die Familie gebrachte Unglück vorgeworfen, er aber die Beschuldigung voll Entrüstung zurückgewiesen und zugleich ihn aufgefordert, sie zu widerrufen, und als Dein Vater dies nicht gewollt, ihm gelobt, daß er seine falsche Behauptung bereuen würde. Dein Vater achtete dieser Drohung nicht, die indes sich bald genug schon geltend zu machen begann. Die mit ihm dienenden Offiziere sungen an, ihn zu meiden, und seine Vorgesetzten ihn voll Argwohn zu behandeln, und als er von einem ihm befreundeten Kameraden sich Aufklärung darüber erbat, zuckte dieser, seinen Bruder nennend, die Achseln und fügte hinzu, daß man nicht sicher sein könnte, in der Familie Locarno nicht noch weitere Anhänger der dem König feindlichen Partei zu finden. Schwer, da unschuldig, durch diese Erklärung getroffen, hielt Dein Vater es nicht der Mühe werth, sich zu rechtfertigen, wußte aber, woher der Schlag kam und hatte bald darauf eine Zusammenkunft mit seinem

Better, bei der sie so heftig an einander geriethen, daß Dein Vater ihn zum Zweikampf forderte. Von diesem, wie der vorhergegangenen Zusammenkunft hatte Deine Mutter keine Ahnung, und erfuhr ihn erst, als sein Sekundant bei ihr erschien und ihr schonend die Mittheilung machte, daß ihr Gatte in einem, einige Stunden entfernten Gasthause verwundet liege. Zum Tode erschrocken begab sie sich sogleich zu ihm. Sie fand ihn von dem anwesenden Arzt sorgfältig verbunden, allein was er selbst nicht wußte, in einem lebensgefährlichen Zustand, da die Kugel edle Theile der Brust getroffen. Seinem dringendem Wunsche zufolge, ward er unter Beobachtung jeder Vorsicht nach seiner Villa gebracht, wo er glücklich und in der Hoffnung auf Genesung anlangte.

Die Verwundung Deines Vaters ward bald genug bekannt, doch erhielt er weder von seinen Vorgesetzten noch Kameraden Beweise der Theilnahme. Diese aber ward ihm von anderer Seite zu theil und es fanden sich auch Freunde seines verstorbenen Bruders ein. In seinem jetzigen Zustand hatte er keine Veranlassung, diese zu meiden, wengleich er klüger gewesen wäre, es zu thun, da sie der Regierung verdächtig waren.

Ein anderes Unglück, welches Deine Eltern um diese Zeit traf, erfuhr er nicht mehr. Es war dies der Verlust eines ansehnlichen Theils ihres Vermögens durch ein altes Geschäftshaus, von dem es zwar hieß, daß

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat für die durch das Unglück in Antwerpen betroffenen Personen einen Beitrag von 10,000 Frs. gespendet.

Der Kaiser hat der griechischen Regierung den Wunsch ausgesprochen, gelegentlich seiner Anwesenheit in Athen auch einen Abtucher nach dem Peloponnes zu machen, um dort die Ausgrabungen in Olympia, sowie den berühmten Tempel des Aesculap bei Nauplia zu besichtigen. Die griechische Regierung läßt daher schon jetzt, wie die „Post“ schreibt, die Straßen in Stand setzen und speziell bis Nauplia eine neue Chaussee ansetzen.

Der Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Kopenhagen ist bekanntlich auf drei Tage bemessen worden, doch erscheint es, wie die Nordische Korrespondenz mittheilt, nicht unmöglich, daß die hohe Frau mit ihren Töchtern noch einige Tage länger auf dem göstlichen Schlosse, wo sich augenblicklich so viele ihrer Verwandten zusammengefunden haben, verweilen würde. Die quers von der Nordischen Korrespondenz mitgetheilte Nachricht, daß auf Anregung der dänischen Königin zwischen den Höfen von Berlin und Kopenhagen Verhandlungen angeknüpft worden seien, welche eine Verlobung des ältesten Sohnes des dänischen Kronprinzen mit der jüngsten Schwester des deutschen Kaisers zum Ziele haben, ist bisher von keiner Seite dementirt worden. Die Nachricht hat vielmehr in Dänemark in weiteren Kreisen auf Grund verschiedener Anzeichen immer mehr Glauben gefunden. Ob die Verlobung thatsächlich stattfindet wird, hängt natürlich von dem persönlichen Eindruck ab, den die jugendlichen Fürstentkinder auf einander machen werden; jedenfalls kann, nach Versicherung der zitierten Korrespondenz, als feststehend betrachtet werden, daß der Besuch der Kaiserin Friedrich nicht einzig und allein dem früher angegebenen Zweck gelten sollte, dem Kronprinzen von Griechenland ein kurzes Zusammensein mit seiner zukünftigen Gemahlin während der letzten Brautwochen zu ermöglichen.

Wie verlautet, wird der Reichskanzler am 25. d. M. von Friedrichsruh nach Berlin reisen. Der Kanzler wird hier, dem Vernehmen nach, mit dem Kaiser von Rußland konferieren. Später kehrt der Reichskanzler wieder nach Friedrichsruh zurück. — Graf Bismarck wird den Kaiser auf seiner Fahrt nach Athen begleiten.

Der Reichs-Etat für 1890/91 wird nach offiziellen Meldungen mit der Erhöhung der Matrifular-Umlagen abschließen. Unter den Mehrausgaben ist die Erhöhung der Ausgaben für die Naturalverpflegung im Militär-Etat entsprechend den steigenden Lebensmittelpreisen, die Erhöhung des Fonds zur Verzinsung der Reichsschuld um über 3 Millionen Mark und die Erhöhung des Pensionsfonds um einen ziemlich gleichen Betrag zu erwarten. Der Etat des Jahres 1889/90 hat wiederum mit einem Fehlbetrag, und zwar von 20 Millionen Mark abgeschlossen. Da der Fehlbetrag von 1887/88 22 Millionen Mark betrug, so verringert sich der Deckungsbedarf im nächsten Etat um 2 Millionen. Die Einnahmen aus der Tabak-, Salz- und Brausteuer sind entsprechend den Erträgen der letzten Jahre höher veranschlagt. Auch die Einnahmen aus den Reichstempelgaben, welche im Jahre 1889/90 den Etatsansatz um 7,2 Millionen Mark überschritten haben und die auch im laufenden Jahre in fortgesetzter Steigerung begriffen sind, sollen im nächsten Etat erheblich höher veranschlagt werden. Die Ueberschüsse der Post und der Reichseisenbahnen werden eine mäßige Steigerung erfahren. Diese Einnahme-Vermehrungen aber werden voraus-

sichtlich die Mehrausgaben für Naturalverpflegung des Heeres, Verzinsung der Reichsschuld und Pensionen nicht decken, keinesfalls aber Deckung für die Ausfälle bei der Zucker- und Branntweinsteuer liefern. Die Einnahme aus der Tabaksteuer ist im laufenden Etat von 27,2 Millionen des Vorjahres auf 9 Millionen Mark herabgesetzt worden. Der Steuerertrag hat indessen auch diese Summe noch nicht erreicht. Die Verbrauchssteuer vom Zucker soll auf den für das laufende Jahr veranschlagten Betrag festgesetzt werden. Bei der Branntweinsteuer ist der Ausfall dagegen ein sehr erheblicher. Die Einnahme aus der Maßraumsteuer ist hinter dem Etatsansatz für 1889/90 um 6,6 Mill. Mark zurückgeblieben, die Einnahme aus der Verbrauchsabgabe aber um 37 Mill. Mark. Zur Deckung dieser Mindereinnahme wird also eine Erhöhung der Matrifularbeiträge erforderlich sein, welche durch die Erhöhung der Ueberweisungen aus den Zöllen, namentlich aus den Getreidezöllen, nicht ausgeglichen werden dürfte.

Die Mehrforderung für die Marine, von denen in den Blättern gesprochen wird, sind bereits in der Denkschrift der Admiralität dem Reichstage vorgelegt worden. Der diesjährige Etat beläuft sich auf 42 Millionen, der nächstjährige dürfte 15 Millionen höher sein. Das Kapitel „Schiffsbauten“ ins, welches amächst. In diesem Jahre sollen 10,418,000 M. im nächsten Jahre 30,400,000 M. verbaut werden. Mehrforderungen für das Personal sind nach offiziöser Mittheilung zunächst in größerem Umfange nicht zu erwarten.

Nachdem die preussische Eisenbahnen-Verwaltung in diesem Jahre mit Forderungen in Höhe von 156 Millionen Mark an den Landtag herangetreten war, soll, wie gemeldet wird, die nächstjährige Etat-Forderung noch eine weit höhere sein. In dem Ministerium für öffentliche Arbeiten wird wiederum eine umfassende Vorlage bezüglich der Vermehrung des rollenden Materials sowie der sonstigen Ausrüstung der Eisenbahnen mit Doppelgleisen u. s. w., Bahnhof-Einrichtungen zc. vorbereitet.

Aus Mainz berichtet die „Frankf. Ztg.“: Noch ist die Untersuchung gegen den verhafteten Wagnermeister Müller und die verhafteten Offiziere nicht geschlossen, und schon wieder ist die Militärverwaltung einer Diebstahlsgeheide auf die Spur gekommen. Ein Beamter des Proviantamtes machte schon vor einiger Zeit die Wahrnehmung, daß die Haferbestände des Magazins in schneller, nicht zu erklärender Weise abnahmen. Die Wachsamkeit wurde verdoppelt und dadurch festgestellt, daß einige Arbeiter des sogenannten Mehlmagazins mittels eines falschen Schlüssels die Lagerräume öffneten und den Hafer, in Säcke geladen, fortführten; wegen dieser Diebstähle erfolgte die Verhaftung dreier Arbeiter, die alsbald das Geständniß ablegten, daß sie den gestohlenen Hafer einem biesigen Händler verkauft hätten. Der Hehlerei beschuldigt, ist auch dieser in Haft genommen worden. Wie lange diese Diebstähle schon gedauert haben, darüber wird die Untersuchung Aufklärung bringen.

Ueber den polnischen Großgrundbesitz in der Provinz Posen machte Dr. v. Starzynski in der Wanderversammlung der polnischen Juristen und Nationalökonomien in Lemberg folgende Angaben: Im Jahre 1848 gehörten den Polen noch 3,792,764 Morgen Großgrundbesitz, während die Deutschen, mitgerechnet 820,205 Morgen Domänen, 2,422,008 Morgen besaßen. Binnen 30 Jahren hatte sich dies Verhältniß umgekehrt; 1878 besaßen die Polen nur noch 2,520,000, die Deutschen dagegen 3,701,000 Morgen (inkl. 848,000 Morgen Domänen). In Westpreußen

befanden sich nur noch 365,000 Morgen Großgrundbesitz in polnischen Händen.

Aus Zanzibar liegt der „Kreuz-Ztg.“ der Privatbrief eines Deutschen vor, welcher sich schon früher dort aufgehalten hat. Manches darin ist neu und giebt ein Bild von den dortigen Zuständen und Verhältnissen. Das Blatt entnimmt demselben folgendes: Hier sieht äußerlich nicht viel anders aus als vor Jahresfrist. Vielleicht sieht man auf den Straßen noch ein paar Dugend arbeitslose Weiber mehr umherspazieren als früher, aber das ist nur äußerlich. Im Innern ist Zanzibar höchst unbefuglich geworden. Wir erwarten täglich einen offenen Ausstand unter Seyid Ali, dem jüngeren Bruder des Sultans, und legen uns hier vorsichtig einen oder mehrere Revolver unter das Kopftuch, wenn wir uns zu schweren Träumen niederlegen. Kleinere und größere Kaufereien mit Verhaftungen sind längst an der Tagesordnung, und leider sind häufig weggejagte Wissmann-Leute die Uebelthäter. Der Herr Kommandant, wie Wissmann allgemein genannt wird, kommt jetzt selten vom Küstenland herüber, und die ihn hier vertretenden Beamten haben bei den Unmengen unerledigter Geschäftssachen einen schweren Stand. Zur Zeit leitet v. Eberlein die Geschäfte in Zanzibar; der „laufmännliche Beirath“ (Wolf) ist abgesetzt. Bekanntlich hatte Hauptmann Wissmann sich in Berlin schon einen neuen Beirath bestellt, später aber den gegenteiligen Wunsch zu erkennen gegeben.) Ich habe mir die Dinge in Bagamoyo und Dar-es-Salaam angesehen. Es sieht dort ganz unheimlich öde aus. Außer den Wissmann'schen Truppen und der vielgenannten Waniamweff-Karavane ist kaum ein viertelndert Eingeborener zurückgeblieben und die Straßen sind nicht viel mehr, wie große Trümmerhaufen. Wissmann und seine Offiziere loben die sudanesischen Truppen und die Zulus sehr und sind der Ueberzeugung, daß mit diesen Leuten alles ausgerichtet werden kann. Dr. Hans Meyer sitzt noch hier und bereitet die Bildung seiner Karavane vor. Doch hofft er Mitte September (der Brief ist vom 25. August) nach dem Kilimandscharo aufbrechen zu können. Er will von Mombasa aus durch die englische Interessensphäre gehen, wo aber in diesem Jahre ein starker Wassermangel herrschen soll. Herr Ehlers hat es deshalb für richtiger gehalten, in der Begleitung Wissmanns durch die deutsche Interessensphäre dem gleichen Ziele zuzustreben. Wenn Dr. Meyer seinen Weg durch die englische Interessensphäre nimmt, so ist dies dadurch erklärlich, daß die Engländer ihm voriges Jahr aus freundschaftlichen und mit allen Mitteln entgegenkamen. Dr. Meyer, welcher sich ebenso wie seine beiden Begleiter Dr. Burtjocher aus Wien und Hirsch in bestem Wohlsein befindet, hat keine Waffen, deren Beförderung der Norddeutsche Lloyd verweigerte, noch nicht erhalten, er mußte sich solche von anderer Seite beschaffen. Von Samu und Witu hört man in Zanzibar fast gar nichts.

M e h l e, 20. Bei der heutigen Truppenübung machte der Kaiser mit dem VII. Armeekorps einen Flankenmarsch durch Nierwald, griff die rechte Flanke des feindlichen Korps an, drängte letzteres zurück und zwang es, seine feste Stellung aufzugeben. Das anhaltende Regenwetter erschwerte die Ueberflucht. Das VII. Korps bediente sich der Patronen mit dem neuen, fast rauchlosen Pulver, was besonders bemerkt wurde, da die Schützenlinie von Weitem nicht erkennbar war. Die Uebung schloß um 11 Uhr, worauf eine kurze Kritik folgte. Die Truppen beziehen wiederum Bivvaks. Der Kaiser, welcher Generalsuniform angelegt hatte und überall mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt wurde, begab sich zu

Pferde nach dem Jagdschloß Springe zurück. Morgen wird der Kaiser den Oberbefehl über das X. Armeekorps übernehmen.

M e h l e, 19. September. Heute begannen die Manöver des X. gegen das VII. Korps, welche drei Tage beanspruchen werden. Die Generalidee, welche denselben zu Grunde gelegt ist, besagt: „Ein Westkorps (VII. Armeekorps) ist über Baderborn und Scherfede gegen die Weiser im Bormarck. Ein Ostkorps (X. Armeekorps) ist in der Gegend von Nordfleminen in der Versammlung begriffen.“ Es handelte sich für das X. Korps darum, die Eisenbahn Hannover-Alfeld zu decken, während das VII. Korps dazu bestimmt war, den Aufmarsch jener Korps zu hindern. Die Kräfte der beiden feindlichen Korps waren vollständig gleich, da jedes derselben über zwei Infanteriedivisionen, eine Kavalleriedivision und Divisions- und Korpsartillerie zusammengerechnet über 20 Batterien verfügte. Nach einem einleitenden kurzen Avantgarden-Gefecht erfolgte der Aufmarsch des X. Armeekorps bei Esbek und am Sonnenberge, daselbst erwartete das Debouchiren des VII. Armeekorps, welches zwischen 11 und 12 Uhr erfolgte. Der Kaiser, welcher die Uniform des Gardes-du-Korps-Regiments trug, hielt, umgeben vom Generalstab, auf dem Sonnenberg und beobachtete den Aufmarsch der Truppen durch das Fernrohr. Anfangs entwickelte sich ein heftiger Artilleriekampf, in welchem sich je 20 Batterien gegenüberstanden; sodann folgten Zusammenstöße der Infanterie. Das Gefecht dauerte bis 1 1/2 Uhr. Nach der Kritik wurden die Truppen beider Korps auseinandergezogen, dieselben bezogen Bivvaks. Der Kaiser kehrte mit dem Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, nach Springe zurück.

A r t e r n, 20. September. Der Mittagstischbesitzer Schreiber (freikonservativ) wurde mit 232 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. Richter-Mariendorf (freisinnig) erhielt 63 Stimmen.

Ausland.

Frankreich.

Die Ergebnisse der gestrigen (Sonntag) vorgenommenen Deputirtenwahlen liegen noch nicht vor, doch scheint der Wahlgang ohne ernsthafte Zwischenfälle verlaufen zu sein. In der am Sonnabend im Bezirk Montmartre, wo sich Joffrin und Boulanger gegenüberstehen, abgehaltenen Versammlung schloß der Präsident mit den Worten: „Bürger! Morgen früh die Stimmzettel, morgen Abend — die Waffen, wenn die Republik durch die reaktionäre Koalition bedroht werden sollte!“

Italien.

N a p e l, 19. September. Zu Ehren Crispias fand heute Nachmittags eine große öffentliche Kundgebung statt. Gegen 20,000 Personen, darunter die Elite der Einwohnerschaft, Senatoren, Deputirte, alle liberalen Vereine mit Fahnen und Musikkapellen an der Spitze, sowie der Bürgermeister der Stadt begaben sich in feierlichem Zuge zu der Wohnung des Minister-Präsidenten. Crispi erschien, mit lebhaften Hochrufen begrüßt, auf dem Balkon und dankte mit bewegten Worten. Er bedauerte, dem, was ihm das Herz bewege, den entsprechenden Ausdruck nicht geben zu können. Der heutige Tag sei der schönste seines Lebens, er entschädiege ihn für Alles, was er für Freiheit und das Vaterland gelitten; er werde stets auf dem Plage sein, wenn die Freiheit und das Vaterland es fordern. Die Dankesworte Crispias wurden mit stürmischen Hochrufen aufgenommen. Darauf begab sich der Bürgermeister mit einer Deputation zur Wohnung Crispias und begrüßte denselben Namens

es später wieder Zahlung leisten werde, ob es geschehen, weiß ich nicht!“

„Das sind allerdings sehr traurige Thatsachen, die Du, liebe Tante, mir von meinen Eltern zu berichten hast,“ konnte Angela, welche aufmerksam und mit hochgerötheten Wangen zugehört, sich nicht enthalten, die Contessa zu unterbrechen, welche sie besorgt anblickte, worauf dieselbe mit einem tiefen Seufzer erwiderte:

„Das sind sie in der That, Angela, das Schrecklichste aber bleibt mir noch zu berichten übrig. Nach einigen Wochen der Hoffnung, welcher sich auch Deine Mutter hingeeben, verschlimmerte sich nach einem Besuch mehrerer Freunde, der Gesundheitszustand Deines Vaters, seine Wunde brach wieder auf und es fand eine Verblutung statt, welche keine ärztliche Kunst aufzuhalten vermochte. Zum unaußsprechlichen Schmerz Deiner Mutter erlag er dieser, während Du, ein kaum zweijähriges Kind keine Ahnung von Deinem Verlust hattest.

Seine Beerdigung, so bald schon nach der seines Bruders, fand nicht so still, wie diese statt. Es fanden sich dazu Freunde und Bekannte ein, auch einige der Offiziere, mit denen er gedient, und als einziger Verwandter war sein Vetter Carlo erschienen. Er sah jedoch Deine Mutter nicht, welche sich ihrem Schmerz hingeeben, nur wenige der Trauergäste empfing, was ihn, sich seines Vorrechts als Familienmitglied bewußt, nicht

hinderte mit der ihm eigenen Sicherheit aufzutreten. —

Deiner immer mehr leidenden Mutter waren einige Wochen in ungestörter Ruhe vergangen, da aber gegen Abend eines prächtigen Sommertages fanden sich verschiedene Polizeibeamte in der Villa ein, und begehrten sie zu sprechen. Daran war nicht zu denken, sie erklärten ihrer Gesellschafterin, daß sie das Haus des Conte di Locarno durchsuchen sollten, welcher der Regierung verdächtig gewesen. Ein Widerstand gegen diesen Befehl war nicht möglich, er versetzte aber Deine Mutter in einen hohen Grad von Aufregung, die ihren Zustand verschlimmerte. Die Haus-suchung begann in den oberen Räumen und leider fanden die Beamten schon bald einen kleinen Kasten, der meinem verstorbenen Gatten gehört und Deinem Vater, welcher dessen sämtliche Papiere und Schriften verbrannt hatte, entgangen sein mußte. Die Suchenden brachten ihn triumphierend zu ihrem im Erdgeschoß befindlichen Vorgesetzten, der ihn sogleich öffnete und allerdings einige meinem Gatten noch nach seinem Tode gravierende Bücher und Schriften darin fanden, die aber auf Deinen Vater keine Schuld werfen konnten. Nach diesem Fund ward die Untersuchung noch eingehender fortgesetzt, wobei die Beamten, da es Abend geworden, sich des Lichtes bedienen mußten. Durch die ihr so nachtheilige Aufregung hatte sich plötzlich der Zustand Deiner Mutter verschlimmert, so daß ihre Gesell-

schafterin zu dem in der Stadt wohnenden Arzt geschickt werden mußte. Ehe aber dieser kommen konnte, hatte sich schon das furchtbare Unglück ereignet, das seine Hülfe überflüssig machte!“

„Laß mich darüber kurz hinweggehen,“ unterbrach erschauernd sich die Contessa, „da Du die Thatsachen selbst lesen kannst, wie sie die treue Freundin Deiner Mutter für Dich aufgezeichnet. Nur durch ein Zimmer von deren Schlafgemach getrennt, befand sich ein dunkles Kabinet, in dem verschiedene Schränke untergebracht waren. Hier, möglicherweise auf einen guten Fang rechnend, untersuchten die Beamten diese zunächst, und warfen den Inhalt derselben, darunter alte Bücher, Papiere und besonders Kleidungsstücke, die Deinem Vater und meinem Gatten gehört, auf dem Fußboden umher. Aergertlich, nichts Verdächtiges gefunden zu haben, verließen sie das Kabinet und begaben sich in ein anderes Zimmer. Sie mußten aber nicht vorsichtig mit dem Licht gewesen sein, denn leider von niemand bemerkt, hatten einige der Gegenstände Feuer gefangen und zu glimmen begonnen, wodurch sich ein schwerer Rauch entwickelte, der langsam weiter und auch in das Schlafzimmer Deiner Mutter zog. —

Diese war nach einer Dosis beruhigender Medizin eingeschlimmert, und sie der Wärterin überlassend, hatte sich ihre Gesellschafterin entfernt, um sich nach der Haushaltung und nach Dir umzusehen, da Du schlafend Dich

in ihrem Zimmer befandest. Von einer seltsamen Angst oder einer Art Borahnung erfaßt, nahm sie eiligst aus dem Wand-schrank im Wohnzimmer, das noch nicht untersucht worden, den schwarzen Kasten mit den Familienpapieren, und auch das dort vorhandene Geld, welches sie zu sich steckte, während sie jenen sicher verbarg.

Im Begriff, sich in die unteren Räume der Villa zu begeben, spürte sie zu ihrem Schrecken einen starken Rauchgeruch, der auch in dem Wohnzimmer Deiner Mutter war, dessen Thür sie zunächst öffnete. Schnell deren Schlafzimmer betretend, war dies zu ihrem namenlosen Schrecken so dicht mit Rauch angefüllt, daß sie kaum den Schein der Lampe sehen und keinen Gegenstand unterscheiden konnte. Von der furchtbaren Angst ergriffen, drang sie zum Fenster vor, das sie öffnete, und zugleich um Hülfe rief. Dann, zwar in Gefahr zu erstickten, ans Bett tretend, rief sie Deine Mutter und auch ihre Kammermädchen, erhielt aber keine Antwort. Bald begann der Rauch sich zu zertheilen, und nach Deiner Mutter fassend, um sie aufzurichten, fühlte sie, daß sie star und steif dalag, und zugleich sah sie, daß das Kammermädchen zur Erde gefallen und ebenso regungslos war.

Ueberzeugt, daß beide ohnmächtig geworden, rief sie nochmals um Hülfe. Im selben Augenblick hörte sie im Hause lautes Angstgeschrei, und von allen Seiten drang das Wort: „Feuer!“ an ihr Ohr. Ihrern Nase

der ganzen Stadt zu seiner Errettung aus Lebensgefahr.

Großbritannien.

In den Londoner Albert-Docks ist gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden, nachdem die Dock-Arbeiter und die Fischerschiffer eingewilligt hatten, mit den Nichtstreikern zu arbeiten.

Spanien.

Wegen der jüngst bei Albuernes durch Miffiraten erfolgten Plünderung eines spanischen Schiffes beschloß die Regierung, die sofortige Freilassung der gefangenen Gefährten, sowie Zahlung einer ausreichenden Entschädigung und die strengste Bestrafung der Urheber und Theilnehmer der Gewaltthat von Marokko zu verlangen.

Orient.

Aus Serbien wird über ein Eisenbahn-Unter-berichtet, welches anscheinend einen politischen Hintergrund hatte. Bei Topfchieber wurden am Donnerstag unmittelbar bei Eintreffen des um 11 1/2 Uhr von Niß abgegangenen Eisenbahnzuges von Freyerhand die Räder aus mehreren Schienen gewaltsam entfernt; infolge dessen entgleiste die Lokomotive und bohrte sich mit Festigkeit in die Erde ein.

Amerika.

Quebec, den 20. September. Von der Duffering-Terrasse löste sich eine große Felsmasse ab und zertrümmerte die 200 Fuß tiefer liegenden Wohnhäuser, wobei 13 Personen getödtet und etwa 20 verwundet wurden.

Afrika.

Aus Zanzibar wird gemeldet: Durch ein leiste eine Dienerin Folge, mit der sie die Bewußtlosen untersuchte, während sich zugleich die Sorge um Dich geltend machte.

gestern publizirtes Dekret des Sultans von Zanzibar werden alle Sklaven für frei erklärt, welche nach dem 1. November d. J. in die Besitzungen des Sultans eingeführt werden sollten.

Mannigfaltiges.

Das Geständniß des Mörders Unterkstein geht bisher dahin, daß er am Charfreitag sowohl mit seiner Frau, als mit den beiden Kindern von Wittenberge nach Voizenburg gefahren ist, von Voizenburg alle drei, in der Absicht, sich von ihnen zu trennen, an die Elbe in die Nähe des Fundortes der Kinderleiden geführt, sie dort unter einem Vorwande verlassen hat und allein nach Britz zurückgekehrt ist.

Ein verführter Gattenmord. Unter dieser Ueberschrift berichtet das „Kuch. Tabl.“ aus Notenburg, den 15. September: Vor ca. drei Wochen fand sich in dem Mittagessen (rother Kohl) der Familie eines Gerichtsfretars Gift vor.

fredi erklärte sich sogleich bereit, ihr den auch für Dich gewünschten Aufenthalt zu geben und für ihre wie Deine Sicherheit zu sorgen! „Also auf diese Weise bin ich in die Hände meiner guten Tante Alessandria gekommen?“ fragte Angela, welche mit sichtlichem Erregung zugehört.

gewesen sein. Von dem Apotheker wurde die Sache dem Amtsanwalt zur weiteren Anzeige übergeben. Gestern, den 14. d. M., Abends 10 Uhr, wurde nun der Chemann von einem Gendarmen auf dem hiesigen Bahnhofe in dem Augenblick, als er den Zug besteigen wollte, als der Thät verdächtig verhaftet und in Gewahrsam gebracht.

Der Schatz im Großvaterstuhl. Ein schon oft vorgekommener Fall wiederholte sich nach der Sobz. Ztg. dieser Tage in Lobz. Der Urentel einer betagten Dame, welche unlängst starb, erbte unter anderem alten Mobiliar auch einen sogenannten Großvaterstuhl, welcher aus Mangel an Platz schon seit einigen Jahren auf dem Boden stand.

Brandunglück. Das Husaren-Regiment Fürst Blücher (Pommersches) Nr. 5 macht folgendes bekannt: Von der 4. Eskadron, die in Ranganerow in Quartieren lag, waren in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. 31 Dienstpferde, außerdem 10 Husaren und 10 Infanteristen in einer alten Scheune untergebracht.

Der Winter. Sowohl aus Schlesien als auch aus Bayern wird starker Schneefall im Gebirge gemeldet. Im bayerischen Hochgebirge und selbst in den Vorbergen sank die Temperatur bis auf 3 Gr. unter Null, so daß in den Gärten großer Schaben angetrieben wurde. Nicht besser sah es an der Schneekoppe aus, wo das Quecksilber sogar den Stand von vier Gr. unter Null erreichte, so daß die Wege steinartig gefroren waren.

zu bringen, doch seien alle seine Bemühungen vergeblich gewesen. Da auch Du todt geglaubt wurdest, machte der Conte di Locarno für sich, seine Schwester und auch für mich Erbrechte an den Nachlaß Deiner Eltern, der wie ich Dir bereits gesagt, nicht bedeutend war, geltend, und diese konnten nicht bestritten werden.

Ortschaft Tartolky bei Szathmar gemeldet. Man fand in der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. den wohlhabenden Grundbesitzer Joseph Zsif und dessen Sohn Samuel todt, die übrigen vier Mitglieder der Zsif'schen Familie schwer verwundet und bewußtlos, so daß die noch Lebenden bis jetzt von der Gerichtskommission nicht vernommen werden konnten.

Ein aufregende Szene spielte sich am letzten Sonnabend auf der Straße von Chaur de fondz nach Neuenburg ab. Ein Radfahrer des erfigenannten Ortes traf unterwegs eine kleine Kuhherde an, an deren Spitze ein gewaltiger Stier marschirte. Der Radreiter rief dem begleitenden Senner zu, ob es gefährlich sei, an der Herde vorbeizufahren.

Ein Kampf mit Wilden. Das in San Francisco kürzlich angelommene britische Schiff „Savo“ berichtet, daß es auf seiner Fahrt durch die Südsee an der Insel Malakya anlegte. Am 26. Juli kamen über 30 Eingeborene an Bord. Anfangs zeigten sie sich freundlich, dann aber griffen sie die Mannschafft an und ermordeten den Kapitän Ladden und einen Fahrgast.

Der größte Fürst. Als die Zarenfamilie in Kopenhagen eintraf, war wie gewöhnlich zum Empfang des Zaren eine Kompagnie der dänischen Garde-Infanterie als Ehrenwache am Hafen postirt. Nach erfolgter Landung schritten der Zar, König Christian und König Georg von Griechenland die Front der Kompagnie ab, wobei der Zar einen Augenblick vor dem rechten Flügelmann des ersten Gliedes anhielt und demselben freundlich zunickte.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fiefe in Abrensbura.

Unterdes hatte das Feuer sich einen Weg gebahnt, und fing an sich auszubreiten. Bon Schreden erfasst, riefen und schrieten im Hause die Menschen durcheinander, und forderten sich gegenseitig zur Hülfe auf. Diese aber konnte nicht ausreichen, und es wurden Voten zur Stadt geschickt, um Köchmannschaften zu holen.

Unterdes hatte das Feuer sich einen Weg gebahnt, und fing an sich auszubreiten. Bon Schreden erfasst, riefen und schrieten im Hause die Menschen durcheinander, und forderten sich gegenseitig zur Hülfe auf. Diese aber konnte nicht ausreichen, und es wurden Voten zur Stadt geschickt, um Köchmannschaften zu holen.

„Ja, mein theures Kind und ich werde Dir gleich das weitere auf die Freundin Deiner verstorbenen Mutter Bezügliche berichten,“ erwiderte die Contessa. „Das Schicksal der Villa und ihrer Bewohner ließ diese nicht ruhen und da sie von dem Conte di Locarno, der sich möglicherweise dort aufhielt, nicht gesehen sein wollte und durfte, so schlug ihre Verwandte, welche niemand in der Umgegend kannte, ihr vor, sich dorthin zu begeben, was sie auch schon nach einigen Tagen that. Die Nachrichten, welche sie heimbrachte, waren trauriger Art. Da keine rechtzeitige Hülfe gekommen, war das Gebäude fast gänzlich niedergebrannt und wie man ihr unter großem Bebauern gesagt, sei die kranke Contessa di Locarno, ihre kleine Tochter, die ältere Gesellschafterin und das Kammermädchen, nachdem alle durch den furchtbaren Rauch erstickt, ebenfalls von dem Feuer verzehrt. Der noch lebende Conte di Locarno, wie ihr von einem beim Abräumen des Schuttes beschäftigten gewesener Arbeiter gesagt worden, habe alles angeboten, sie zu retten oder wenigstens ihre Leichen in Sicherheit

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Wandergerwerbseine für das Jahr 1890 beantragen wollen, werden aufgefordert, sich in der Zeit vom

1. bis 31. October d. J. unter Vorzeigung der alten Scheine im Bureau der unterzeichneten Behörde persönlich zu melden.

Ahrensburg, 13. September 1889.
Die Polizei-Behörde.
Ahrens.

Die Maienblume des Caplandes,

Freesia refracta alba.

Dieses herrliche Zwiebelgewächs wird in kurzer Zeit seinen Weg zu allen Blumenfreunden gefunden haben und von diesen jedes Jahr neu gepflanzt werden; denn prächtig wohlriechend sind die weißen unabhängigen Blütenstrahlen, köstlich und lieblich ist der Duft und steht dem der feinsten Orchideen nicht nach. Es ist ein prachtvoller Winterblüher und erscheinen die Blüten vom November bis April, je nach der Pflanzzeit (August-Dezember). Man pflanzt ca. 6-10 Knollen in einen Topf, welchen man behufs Wurzelbildung erst kühl (Keller) stellt. Dann erst bringt man die Pflanzen in das Zimmer ans Licht bei 10° R., denn die Pflanzen dürfen nicht durch große Wärme getrieben werden. Im Freien halten die Knollen unter Decke aus und blühen im Frühjahr. Nähere Culturangaben gratis. Ich importire sehr starke große Knollen und empfehle:

12 Stück M. 2,50, 100 Stück M. 15,—.
(Bei Vorbestellung franco.)
Zur Weihnachtszeit empfehle angetriebene event. blühende Freesien in Töpfen, frostfrei, per Topf M. 3,—.

Hyacinthen.

Für Töpfe, Gläser oder für's Freie.

- 12 einfache oder gefüllte in gemischten Farben M. 2,—
 - 100 einfache oder gefüllte in gemischten Farben M. 15,—
 - 12 einfache oder gefüllte in rot, blau, weiß, gelb, separat M. 3,—
 - 12 einfache oder gefüllte in schönen Sorten mit Namen M. 4,—
- Preisliste über sämtliche Blumenzwiebeln, Stauden, ferner Rosen, Bäume zur Herbstpflanzung gratis und franco.

Gustav Brautmaier, Erfurt,
Handelsgärtnerei und Samenhandlung.

Engros-Verkauf sämtlicher trockner Blumen und Gräser für Handelsgärtner und Blumenhandlungen.

Optisches Institut



Otto Leunfeldt

Hamburgerstraße 47, Wandsbeck.

empfiehlt **Brillen** in Gold, Silber, Nickel und Stahl, nach Maß und ärztlichen Rezepten, sowie **Barometer** und **Thermometer, Fernrohre, Opern-, Jagd- und Reisegläser.**

Reparaturen prompt und billig. Ferner: **Größte Auswahl in Gummitwaaren zur Krankenpflege, Buchbänder, Binden und Bandagen, Luftkissen, Wasserkrüge etc.** — Anlage und Reparatur von elektrischen Glockenzügen sowie Haus-telefonen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Hauter für mein Geschäft habe.

Zur bevorstehenden nassen Jahreszeit empfehle mein Lager von

Lederappretur

in Gläsern sowohl wie im Handverkauf **a Pfund 1 Mt.**

Holländische Glanz-Wichse, ein paar Tropfen genügen, um den schönsten Glanz hervorzu bringen.

Echt Köllisch Ledervichse a Fl. 30 Pfg. empfiehlt

die Drogen-Handlung von **Aug. Prahl,** Ahrensburg, im Hause des Herrn Peemöller.

Weintrauben

5 Kilo Mt. 2,70 franco sammt Korb gegen Nachnahme. Gute Ankunft garantiert.

Anton Thor, Weinbergbesitzer Werthech (Süd-Ungarn).

Warnung!

Kein einziger Seifenfabrikant kann echte Creolinseifen liefern, da wir die alleinigen Besitzer des deutschen Creolins für ganz Schleswig-Holstein sind.

Deshalb sind alle anderen Seifen, die unter gleichem Namen zu billigeren Preisen offerirt werden, **werthlose Nachahmungen!** welche weder im Hausgebrauch noch bei der Viehwäsche irgend welche Wirkung haben.

Unsere Creolin-Schmierseife

ist das beste Hausmittel zur Desinfection.

Diese Seife tödtet alle Ansteckungstoffe und bietet deshalb besten Schutz:

- 1) gegen Hautkrankheiten durch thierische Schmarotzer (Käse, Haar- u. Federlinge, Mäuse, Krätze- und Haarbalgmilben, Flöhe, Zecken u. s. w.);
- 2) gegen Hautkrankheiten durch Pilze (Flechten, Mante u. c.);
- 3) gegen Bakterien, welche Krankheiten, wie Diphtheritis und Thierseuchen, hervorrufen; es müssen die Fußböden der Wohnräume wöchentlich mehrere Male aufgewaschen werden, Krippen, Stallwände u. s. w. sind ebenfalls damit zu reinigen;
- 4) gegen Ungeziefer, besonders in Geflügelstallungen.

Die Anwendung ist ebenso einfach, wie völlig gefahrlos und sehr billig (25 Pfg. pro Pfund).

Alleste von Behörden, Ärzten, Thierärzten u. c. stehen gratis zur Verfügung. Für die Wirkung unserer Creolinseifen wird garantiert.

Man verlange in den Läden ausdrücklich nur die echten Creolinseifen

von **A. T. Düyssen Nachfolger,** Friedrichstadt a. d. Eider.

Einladung zum **Abonnement!**

„Ueber Land und Meer“ bietet die interessanteste und gediegenste **Unterhaltungs- und Bildungsliteratur** für jede Familie, für jeden Lesefreund.

Mit zahlreichen Illustrationen von den ersten Künstlern.

Alle 4 Wochen ein Heft à 1 Mark. Alle 14 Tage ein Heft à 50 Pfennig.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus.

E. Ziese's Buchhdlg., Ahrensburg.

Jedes 2. Loos gewinnt.

181. Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung **1. October 1889** Haupttreffer **600000 Mk.**

Hierzu offerire ich Depot- und Antheilloose:

für die	1/4	1/2	1/4	1/8	1/10	1/10	1/20	1/32	1/40	1/64
I. Classe:	M. 56,—	28,—	14,—	7,—	5,75	3,50	3,00	1,75	1,50	1,—
für alle	1/4	1/2	1/4	1/8	1/10	1/10	1/20	1/32	1/40	1/64
4 Classen	M. 224,—	112,—	56,—	28,—	22,50	14,—	12,—	7,—	6,—	3,50

Porto für jede Classe 10 Pfg. Listen für alle Classen 1 Mart.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

Haupttreffer **150000, 75000, 20000**
2 à 10000 Mark etc.

Originalloos 3/2 M., 1/2 Antheilloos 1,75 M., 1/4 Antheilloos 1 M., 11 Viertel sortirt 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. (Ausland 60 Pfg.)

Da Preussische Loose sehr knapp, so empfiehlt es sich Bestellungen bald zu machen, um die Gewinn-Chancen zu erhöhen möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen und Porto-Ersparniß halber alle Classen im Voraus zu bezahlen.

Aug. Fuhse Bank-Geschäft Berlin W. Friedrichstr. 79 im Faberhaufe.

Zimmer-Oefen, Relief und Majolika, in verschiedenen Farben, den neuesten und bewährtesten Constructionen, sowie **eiserne Oefen** aller Art

liefern prompt und preiswürdig.
Ahrensburg. J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

Pfefferminz-Pastillen in Rollen von 10 Pfg.

bereitet mit feinstem englischen Pfefferminz-Oel, aus der **FABRIK von GEBR. STOLLWERCK in KÖLN** überall käuflich.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern: **„Deutsches Heim“** und **„Gerichtslaube“.**

Das „Deutsche Heim“ (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden. Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis = 3 Mark = für 4. Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre scharfen Leitartikel finden allseitige Beachtung, und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für **das Haus und Familie.**

Anfangs October beginnt: **„Die Ewigen“**, eine historische Erzählung von Wihl. Grothe.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Schmerzloses Einsetzen künstl. Zähne u. ganzer Gebisse unter Garantie, sowie **Plombiren in Gold, Amalgam** und mit der ganz neuen **Mineralplombe, Zahnreinigen** u. c.

John Schultze, Wandsbeck.

Am Sonntag, den 29. d. M., bin ich von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr für Zahnleidende im Lokale des Herrn W. Kröger (Eidenhof) in Ahrensburg zu sprechen.

Chrenenerklärung.

Die Aeußerung, die ich über den Küper Herrn Bud hier selbst gemacht haben soll, erkläre ich für unmaß und gleichzeitig, daß ich denselben, soweit als ich ihn kenne, für einen wohlhabenden Mann halte.

Ahrensburg, 21. September 1889.
W. König, Küper.

Kaufe

15-20 Sack Rosenkartoffeln,
15-20 „ gelbe Eierkartoffeln.

Wer? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht ein **junges Mädchen** zum 1. November d. J. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Georg Oest's
Sussboden-Glanzlacke

sofort und geruchfrei trocknend, sind die besten.

Rur allein acht bei:
Aug. Prahl, Ahrensburg.
Man achte auf die Plakate.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Unter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei **Gicht, Rheumatismus und Gichtreizen**, als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenmerzen, Seitenstichen** u. c. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mt. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hätte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „**Anter**“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apothete in Mühlberg.** Künstliche Gutachten finden auf Wunsch: **H. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

! Rohen Schinken! im Auschnitt, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Seringe, geräucherte, Seringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Harzer Käse, ächte, Sardellen u. c. empfiehlt **Guido Schmidt.** Ahrensburg am Weinbera.

Landwirtschaftliche Maschinen als **Dresch- u. Häckselmaschinen** **Mübenschneider** u. c. empfiehlt **H. Peemöller.** Ahrensburg.

Neue holländ. Vollheeringe hochfein, empfiehlt **E. Pahl, Ahrensburg.**

Atelier künstl. Zähne. Plombiren, u. c. Vollständig schmerzlos Zahnoperationen mittelst

Schlafgas. **Hans de Grahl, Hamburg, Silber,** Wandsbeker Chaussee 299 Ecke der Mühlertstraße. 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof. **Sprechstunden v. 8-11 u. 3-7 Uhr.**

Feinstes weiß. **Futterreismehl,** 24 1/2 % Protein u. Fettgehalt, offerirt zu sehr billigen Preisen **Johs. Spiering,** Ahrensburg.

Die **Apothete in Ahrensburg** empfiehlt: **Malz-Extrakt, Malz-Extrakt-Bonbons, Fenchel-Honig, Keuchhusten-Saft, Dr. Wuth's Brustthee, Cadon, Dänische Brusttropfen, Euser Pastillen.**

Wochen-Bericht. Hamburg, 20. September. **Notirung** der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. **Sof- und Meierei-Butter.** Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen.

1. Qualitäten	Mt. 108-110
2. Qualitäten	Mt. 105-107

Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Waage.

fehlerrhafte Hof-	Mt.	95-100
Schleswig. und Holst. Bauer-		65-70
Galizische und ähnliche		78-80
Finnländische		50-68
Amerikanische		

Witterungs-Beobachtungen.

Septbr.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
21. 9. 88.	743,8	+ 7	sw
22. 9. 88.	749	+ 5,8	sw
23. 9. 88.	751	+ 5,2	swsw

Höchste Temperatur am 21. + 11 Gr.
" " " 23. + 10,2 "

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19